

Präsidentenwahlen in Frankreich und ein Fazit zu Trumps ersten hundert Tagen im Amt

Zusammenfassung der U.S.-Berichterstattung vom 24. bis zum 30. April 2017

(jk) In der vergangenen Woche kommentierten die U.S.-Zeitungen vor allem die erste Runde der französischen Präsidentenwahlen und zogen ein Fazit der ersten hundert Tage der neuen amerikanischen Regierung.

Die *New York Times* nennt das Ergebnis der ersten Runde der Präsidentenwahlen in Frankreich mit Blick auf die in zwei Wochen anstehenden Stichwahlen ein Duell zwischen einem politischen Novizen (Emmanuel Macron) und einem weit rechtsstehenden Feuerbrand (Marine Le Pen). Dieses Duell werde nun maßgeblich die Zukunft der EU bestimmen, wobei das starke Abschneiden von Le Pen als weitere Warnung für die zunehmende Gefahr durch populistische Kräfte auf dem rechten Flügel dargestellt wird. Für Frankreich bricht möglicherweise eine neue politische Ära an, nach dem Absturz der etablierten Mitte-Links und Mitte-Rechts Parteien, was gleichzeitig als das mögliche Ende der 5. Republik angesehen wird; andererseits gibt es aber auch dank des Erfolgs Macrons noch eher Hoffnung auf einen Fortbestand der etablierten Politik, da er sich im bewährten politischen Spielfeld bewegt. Die *New York Times* hofft nun auf einen Sieg Macrons bei der Stichwahl, ein Sieg, den sich Europa nicht nur wünscht, sondern der auch nach seinen Ankündigungen für ein großes Engagement für Europa eben dieses Europa festigen würde. Die *Washington Post* nannte das Ergebnis richtungsweisend für die Zukunft der Europäischen Union und Frankreichs Rolle in der Welt. Als möglicher Grund für Le Pens gutes Abschneiden wird der terroristische Angriff auf Pariser Polizisten von letztem Donnerstag genannt. Für die kommende Stichwahl sieht die *Washington Post* Macron deutlich in Führung, weist aber darauf hin, dass durch weitere extremistische Vorfälle sich das Blatt zu Gunsten von Le Pen wenden könnte. Der *Boston Globe* sieht einzig den internationalen Kontext als Unterschied zwischen Marine Le Pen und ihrem Vater Jean-Marie. Denn im Gegensatz zu ihrem Vater, der ohne

ernsthafte Chance auf einen Sieg war, reitet Marine Le Pen auf einer populistischen Welle der westlichen Länder, die nicht unerheblich von Ressentiments gegen Immigranten getragen wird. Man hofft nun, dass Frankreich wie gegen ihren Vater 2002 jetzt auch gegen Marine Le Pen aufstehen wird und somit gegen die Gefährdung von Anstand und Toleranz.

Die *Washington Post* zog auch ein Fazit über Präsident Donald Trumps erste hundert Tage im Amt. Dabei wird seiner Aussage, dass diese ersten hundert Tage ein historischer Erfolg sind, deutlich widersprochen. Seine Verlautbarungen werden als lächerlich dargestellt, im Vergleich zu der Leistung, die die beiden Präsidenten Franklin D. Roosevelt und Lyndon B. Johnson in ihren ersten hundert Tagen vollbrachten. Ersterer hatte den New Deal auf den Weg gebracht, letzterer die Ziele der Bürgerrechtsbewegung entscheidend gestützt. In Umfragen bescheinigen die amerikanischen Wähler sogar allen Präsidenten seit Roosevelt einen erfolgreicherer Start als Donald Trump. Trotz dieses schlechten Beginns bleibt noch genügend Zeit für Trump, sich davon zu erholen. Die *Washington Post* bezeichnet Trumps angeblich „historischen Erfolg“ folgerichtig als „fake news“. Die *New York Times* sieht seine ersten hundert Tage im Amt zwar als ereignisreich, aber nicht als erfolgsversprechend. So hat er zwar schon mehrere „executive orders“ verabschiedet, doch das waren nur kleine Änderungen im Vergleich zu seinen großen Wahlversprechen. Denn weder die Mauer an der Grenze zu Mexiko, noch das Einreiseverbot für Muslime oder der Umbau des Gesundheitswesens sind auf den Weg gebracht. Auch ist Trump der unbeliebteste Präsident der Moderne zu diesem Zeitpunkt im Amt. Die *New York Times* betont aber gleichzeitig, dass die ersten hundert Tage an sich nicht so wichtig sind, erst das ganze erste Jahr sei von großer Bedeutung; allerdings können die ersten hundert Tage richtungsweisend sein.

Quellen:

www.nytimes.com

www.washingtonpost.com

www.bostonglobe.com